



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
140 (1929)**

331 (20.7.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Beleggeld. Bei endg. Abrechnung der monatlichen Verbuchung Nachforderung vorbehalten. (Kontokorrentkonto 17500) Kartendeckung: Haupt-Geschäftsstelle: 2. Haupt-Redaktion: 11, 12, 13 (Bismarckhaus), Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6, Schmeißerstr. 19/20 u. Kreisstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000 M. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Die Kriegsdrohung nur ein Bluff?

#### Amerikanische Beurteilung des russisch-chinesischen Konflikts

New York, 20. Juli. (United Press.) Die besten hiesigen Kenner der Verhältnisse in der Mandchurei sind der Ansicht, daß es schon aus technischen Gründen kaum zu einem ernstlichen Krieg zwischen Rußland und China kommen könnte. So wird in hiesigen Kreisen dem Urteil von Tokio, der die Interessen der von den Japanern betriebenen südmandchurischen Eisenbahn in den Vereinigten Staaten wahrnimmt und der als besonders kompetenter Beurteiler der Lage gilt, große Bedeutung beigemessen. Dieser führte aus, nach seiner Kenntnis der Dinge seien weder Rußland noch China imstande, einen wirklichen Krieg in der Mandchurei auszuführen. Insbesondere könne Rußland gar nicht an einen Krieg denken, weil eine Nachschubbasis viel zu weit vom Kriegsschauplatz liegen würde. Auf der anderen Seite würde ein Krieg für China ebenfalls ein Spiel mit dem Feuer bedeuten, besonders weil das Verhältnis zwischen Tschangkaifschek und Peking, der über eine zahlreiche und gutdisziplinierte Armee verfügt, noch völlig unklar sei.

Er sei davon überzeugt, daß sowohl China wie Rußland nur einen Bluff verübt hätten und daß beide Staaten gerne in erster Stunde sich zu einem gütlichen Ausgleich bereit finden würden.

#### Die Stimmung in Moskau

Moskau, 20. Juli. (United Press.) Die ersten ausgewiesenen Regierungsbeamten aus Charkow sind hier eingetroffen, darunter auch der russische Direktor der ostchinesischen Bahn. Auf der Reife waren sie an den Stationen Gegenstand von Demonstrationen. Bei den Demonstrationen in zahlreichen Städten wurden Sammlungen veranstaltet zur Anschaffung von Flugzeugen und Panzerwagen.

Nunmehr wird auch amtlich bekanntgegeben, daß Deutschland die Vertretung der russischen Interessen in China und der chinesischen Interessen in Rußland übernommen hat.

### Amerika vertraut auf friedliche Vermittlung

Washington, 20. Juli. (United Press.) Hinsichtlich des Erfolges des von den Washingtoner Vertragsmächten unternommenen Vermittlungsversuches im russisch-chinesischen Konflikt herrscht allgemein große Zuversicht. Die Kriegsgefahr im fernem Osten gilt nunmehr als beseitigt. Staatssekretär Stimson versicherte, daß alles nur denkbare geschehe, um die beiden Gegner zu einem friedlichen Ausgleich zu bringen. Der französische Botschafter Clavel nahm Veranlassung, die völlige Uebereinstimmung der Pariser und Washingtoner Ansicht festzustellen. Er sei glücklich, sagen zu können, daß es zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich nicht die geringste Meinungsverschiedenheit in dieser Frage gebe. Beide Regierungen seien davon überzeugt, daß die Streitfragen zwischen China und Rußland geradezu ein

Schulbeispiel für die Anwendung von schiedsgerichtlichen Methoden bilden. Beide Regierungen seien der festen Ansicht, daß die Differenzen auf friedlichem Wege behelligt werden könnten. Der chinesische Botschafter Wu gab gegenüber der United Press eine Erklärung ab, in der er den chinesischen Standpunkt wie folgt rechtfertigte: „Die Ausweitung gewisser Russen, die an der ostchinesischen Bahn beschäftigt waren, hatte sich als notwendig erwiesen, weil sie ihre Stellung in einer Weise mißbrauchten, durch die die chinesischen Interessen schwer beeinträchtigt wurden. Sie haben feierliche Versprechungen der Sowjetregierung verletzt und haben Propaganda gegen unsere Regierung und die Einrichtungen unseres Landes getrieben. Ferner haben sie die Abkommen über die Verwaltung der Eisenbahn in schwerer Weise verletzt. Demgegenüber hat die Moskauerregierung nichts anderes getan, als die Abreise dieser Leute nach Rußland verlangt und das liegt gewiß innerhalb der wohlbegründeten Rechte der chinesischen Regierung.“

#### Schulbeispiel für die Anwendung von schiedsgerichtlichen Methoden

Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, erklärte sich überaus befriedigt über das Vorgehen Stimmons,

weil dieser dafür gesorgt habe, daß die beiden Gegner in nicht mißzuverstehenden Worten an die Verpflichtungen erinnert worden seien, die sie durch die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes auf sich genommen haben. Freilich hätte Borah, der bekanntlich seit vielen Jahren an der Spitze der Bewegung steht, die die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland verlangt, hinzu, er behaupte in hohem Maße, daß die Vereinigten Staaten nicht ohne Mittelsmann mit der Sowjetregierung in Verbindung treten könnten.

In politischen Kreisen sieht man in dieser Erklärung Borahs ein Anzeichen dafür, daß er den Schritt Stimmons zum Anlaß einer neuen und kräftigen Propaganda zur Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten nehmen wird. Die Demonstrationen, die von New Yorker Kommunisten vor dem chinesischen Konsulat veranstaltet worden waren, haben im Laufe des späten Abends einen sehr ernstlichen Charakter angenommen. Zwei Polizisten wurden von der Menge der Demonstranten schwer mißhandelt. Später mußte auf Volkstrassen Verhaftung herangezogen werden und es gelang schließlich nur mit Mühe die Menge zu zerstreuen. 15 von den Demonstranten wurden verhaftet. Der chinesische Konsul Young war während der Demonstrationen nicht im Konsulat anwesend. Der Vizekonsul Lee entschloß sich bei Beginn der Demonstrationen durch eine Hintertür aus dem Konsulatsräumen, beobachtete aber dann von einem gegenüberliegenden Restaurant aus die Vorgänge. Von der New Yorker Polizei sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden.

#### Die Demonstrationen

In Washingtoner Regierungskreisen mißt man den Vorfällen keine politische Bedeutung bei, jedoch ist die Polizei in allen Städten mit harten chinesischen Kolonien erjucht worden, für die Verhütung von Zwischenfällen zu sorgen.

### Grzesinski's Sorgen

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Irrend eine republikanische Beschwerdestelle hatte sich darüber beklagt, daß der in Sigmaringen wohnende Prinz von Hohenzollern den Namen Fürst von Hohenzollern und das Prädikat Hoheit für sich in Anspruch nähme und daß er einige von seinen Privatangehörigen zu Geheimen Kammerräten und zu Geheimen Hofräten ernannt hätte. Das preussische Kabinett hat sich, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, mit dieser angeblich „gegen die Vorschriften der Reichsverfassung und des preussischen Adelsgesetzes verstoßenden Verhaltens“ beschäftigt und der preussische Innenminister hat im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten und den übrigen preussischen Staatsministern durch einen besonderen Erlaß darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der Verfassung und der Gesetze auch im Privatverkehr der Beamten mit den vorbezeichneten Persönlichkeiten zu beachten sind.

Herr Grzesinski hat Sorgen. Es scheint uns sehr fraglich, ob die Auffassungen des preussischen Herrn Innenministers juristisch haltbar sind. Die Angehörigen aller mediokrinen Familien pflegen Fürsten zu heißen. Wären die Auffassungen des Herrn Grzesinski berechtigt, so dürfte es von jetzt an auch keine Fürsten von Vattbus, von Piesch, von Stolberg-Werngerode usw. geben. Wir haben aber noch nicht gehört, daß das Staatsministerium gegen sie zu Felde gezogen wäre.

\* Rundfunk-Doppelprogramm. Vom 4. August ab werden im Rundfunk zwei Berliner Programme gesandt werden: das eine sendet Berlin-Wilhelms, Berlin O, Stettin und Magdeburg, das andere Rindswisnerhausen.

### Kommunisten-Zumulte in Hamburg

Hamburg, 20. Juli. Angehörige der kommunistischen Partei versuchten gestern Abend im Anschluß an eine Versammlung bei Sagbiel am Millerntor Holtenplatz und in der Altmannstraße in geschlossenen Zügen zu demonstrieren. Die Polizei, die gegen die Zugbildung eintrat, stieß in etlichen Fällen auf heftigen Widerstand und mußte vom Gummiknüppel Gebrauch machen. In der Poststraße, wo sich ein größerer Zug aufhielt, wurden die Polizeibeamten mit Knüppeln angegriffen. Ein Beamter wurde durch Messerstiche in die rechte Schulter und linke Hüfte verletzt. Der Täter, ein 14jähriger, wurde festgenommen. Im Laufe der Nacht wurden noch einige andere Demonstranten, die gegen Beamte tödlich vorgegangen sind, ermittelt und ebenfalls festgenommen.

### Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Warschau, 20. Juli. Die polnische Regierung hat gestern an die Reichsregierung eine Antwortnote auf die deutsche Note vom 1. Juli über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Ländern gerichtet. Die polnische Antwortnote hält eine Aufklärung über die jüngst erfolgten Zollserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse für notwendig. Die bereits angeforderten weiteren Maßnahmen zum Schutze der deutschen Landwirtschaft bedürften gleichfalls einer Aufklärung. Schließlich schlägt die polnische Note die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen für den 28. Juli vor.

### Rückblick und Vorschau

Die französische Kammerdebatte — Poincaré und Briand über die Rheinlanddrängung — Brennende Grenzen im nahen und fernem Osten — Interessenten des Konflikts

Zu den wichtigsten Feststellungen und interessantesten Erkenntnissen, die uns die Wissenschaft in den letzten Jahren beschert hat, gehört die Verbindung von Klima, Mensch und Politik, die von größerem Einfluß ist, als man gemeinhin gewußt oder geglaubt hat. Man könnte in diesen Tagen der vorweggenommenen Hundstagshitze einen Beweis für die Wichtigkeit der Verkopplungstheorie erblicken, umso mehr, wenn man sich der Ereignisse vor 15 Jahren erinnert, die in den kommenden Tagen und Wochen in verstärkter Form in unserem Gedächtnis wieder aufzuleben werden. Eine Woche voller politischer Hochspannung liegt hinter uns und gleichgeartete werden zweifellos noch folgen. Die beiden Ereignisse der letzten Tage, an denen der politische Blick haften bleibt, stehen in eigenartiger Beziehung zueinander. Die große Debatte der französischen Kammer mit mehreren Neben-Poincarés und Briands stand unter dem unheilvollen Motto der Liquidation des Krieges oder, wie der Heißsporn Marin in wichtigem Vorspiel veränderte, der Liquidation des Sieges. Zwar verwahrte sich die Regierungsbank dagegen, aber ein kleines Körnchen Wahrheit ist schon daran, insofern nämlich, als es sich um den „Sieg“ in französischer Auffassung handelt. Hier hat gerade Briand bezeichnenderweise eine Selbstkorrektur vorgenommen, als er Marin zur Antwort gab, daß der Krieg kein gutes Geschäft mehr sei, auch nicht für den Sieger. Diese Aufklärung galt bisher als die communis opinio aller Vernunftbegabten. Daß sie auch nunmehr bei den Franzosen Eingang findet, mag als kleiner Beweis der Auslöschung auch ihrer Mentalität angesehen werden. Während in einem europäischen Parlament derartige Worte fallen und Besseln finden konnten, scheint die Auffassung, daß der Krieg ein schlechtes Geschäft sei, im fernem Osten noch keinen allzu großen Wirkungsbereich gefunden zu haben. Trotz Völkerbund und Kelloggspakt droht wieder einmal ein Krieg, und man kann die Tonart der müden Resignation verstehen, in die die Mehrheit der europäischen Blätter der Länder, die zur ehemaligen Entente gehören, verfallen ist. Diese Resignation ist die unheilvollste Brücke, die diese beiden wichtigsten Wochenereignisse miteinander verbindet: Ein Geschehen- und Laufenlassen, weil die Dinge härter sind, als Menschen und Prinzipien.

Die Neben-Poincarés und Briands haben in Deutschland ein Echo gefunden, das etwas überraschen muß. Die allzu kritiklosen, deren Zahl leider die der Verdächtigen um viele Hunderttausende überwiegt, sind offensichtlich der Meinung gewesen, daß Poincaré begeistert den Vornplan akzeptieren und Briand mit betonter Freude die Rheinlanddrängung verstanden werde. Als dies näher in den beiden Neben der französischen Staatsmänner in dieser Form nicht zulage kam, war man enttäuscht und schloß sich fast hintergangen. Man wäre davor bewahrt geblieben, wenn man sich bei Zeiten vor Augen gehalten hätte, daß hier Franzosen zu Franzosen sprachen und sie ihnen etwas schmachhaft machen mußten, was sie selber nur höchst ungern geschluckt haben. Nicht zuletzt beherrschte die Rücksicht auf die kommende Konferenz, deren Tagungsort charakteristischerweise immer noch nicht feststeht, die Taktik der parlamentarischen Behandlung. So ergab sich im Gegensatz zu der Abredebatte im englischen Unterhaus, die eine gewisse Klärung der Lage anzudeuten schien, aus der Kammerdebatte eine Trübung und Verdunkelung. Dies gilt vor allem, nachdem Poincaré, der diesmal rein als Finanzpolitiker gesprochen hatte, die verlangte Stützung seines Kabinetts, wenn auch nur mit einer Mehrheit von 65 Stimmen erreicht hatte, von der Rheinlanddrängung. Hier sind die Bemühungen der Opposition unter der Führung des Sozialisten Leon Blum, die Regierung auf eine bestimmte Verpflichtung zur Räumung des Rheinlandes als unmittelbare Folge der Annahme des Vornplanes festzulegen, nicht von Erfolg gekrönt gewesen, denn nur 238 von 600 Abgeordneten haben ihren Bereitschaft zu einer beschleunigten Liquidation der letzten unmittelbaren Nebenreste des Krieges ausgesprochen.

Sowohl Poincaré wie Briand haben zwar die Räumungsfrage gelegentlich erwähnt, Briand hat sie sogar besprochen, aber beide haben sich so vorsichtig ausgedrückt, daß man ungefähr alles daraus herauslesen kann, was man wünscht. In dem Problem selbst meinte Briand, er habe sich bemüht, es im Rahmen des Friedensvertrages zu prüfen, was nicht immer leicht gewesen sei. Es verhalte sich damit ebenso, als wenn man aus einem Kohlenfad Mehl herausholen wolle. Leider hat Briand dieses lächerliche Bild nicht näher erläutert. Unter

ZUM BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG AUG.



# Tropenglut - Begleitererscheinungen

Die Mannheimer sind zu Afrikanern geworden. So muß es den Welken zu Mut sein, die sich in den Tropen angehebelt haben. 32,5 Grad C. war das Maximum in der hinter uns liegenden Hundstagswoche. Aber diese 32,5 Grad C. sind nur die Lufttemperatur. In der Sonne war es noch viel heißer. Ob man will oder nicht, man wird gezwungen, sich diesen tropischen Temperaturverhältnissen anzupassen, wenn man nicht völlig zerfließen will. Unsere Stadtväter erfreuen sich im allgemeinen keiner allzugroßen Beliebtheit. Aber wenn man die Befehle, die sie in den letzten Jahren erteilt haben, Revue passieren läßt, dann wird man den Tag segnen, an dem sie der

rümpften, wenn man das Lob des Bades sang. Die meisten sind schon längst zu begeisterten Stammgästen geworden. „So schön hätten wir es uns denn doch nicht vorgestellt“, kann man von denen hören, die nach langer Ueberredung sich zum ersten Besuche entschlossen haben. „Ihr Zeitungsleute trägt zwar manchmal recht dick auf, wenn es sich um die Propagierung einer Neuerung handelt, aber diesmal habt Ihr nicht „geblöht“. Es ist in der Tat da draußen einzig schön.“

Ja, es ist einzig schön! Das empfinden täglich die tausende, die sich schon in aller Frühe mit Kind und Kegel auf den Weg machen. Mit Proviant für den ganzen Tag. Diese Massenwanderung hat man in der verflochtenen Woche jeden



Schaffung des Strandbades

gestimmt haben. Eine Kundfrage in den Sommerfrischen des Oden- und Schwarzwaldes würde ergeben, daß sich viele Familien des Mittelstandes eine mehrwöchige Erholung und Ausspannung nicht mehr leisten können. Man ist froh, wenn man zuhause mit Ach und Krach sich über Wasser hält. Das sind allerdings die soliden Kreise, die nicht Schulden machen, um in ein Kur- oder Seebad reisen zu können, weil ein derartiger Ausflug den Kredit erhöht. Diese Leute, die sich glücklicherweise von den soliden Grundbesitzern der Vorkriegszeit nicht freimachen können, bleiben daheim und suchen in Mannheim nach Ersatz der Ferienfreuden, die sie in früheren Jahren in reinerer Luft genießen durften. Gewiß, es gibt bessere als die Mannheimer, aber als die Stadt selbst im Stadtzentrum dufieten, wurden wir doch ein wenig verhöhnt und fühlen uns bis zu einem gewissen Grade entschädigt für die üblen Dünste, die diesseits und jenseits des Rheines auf die Mannheimer losgelassen werden.

Wenn man in diesen unerträglich heißen Tagen nach Erfrischung fahndet, dann braucht man sich nicht lange den Kopf zu zerbrechen. Wo ganz von selbst lenken sich die Schritte zur Rheinpromenade. Schon sieht man auf einem der Dampfboote, die regelmäßig die Fahrten zum Strandbad unternehmen. Nach einer halben Stunde ist man völlig der Hitze und dem Staube der Großstadt entrückt. Eine neue Welt öffnet sich, die Welt des Frohsinns, der Daseinsfreude, der echten, ungekünstelten Ferienstimmung. Man muß ein unverbesserlicher Griesgram sein, wenn man von dieser Stimmung nicht angeekelt wird, wenn man sich in dieser gemächlichen Umgebung — geistlich im besten Sinne — nicht wohlfühlt. Wirklich, das Mannheimer Strandbad ist der vollkommenste Sommerfrischenerhof, soweit sich von einem Ersatz überhaupt sprechen läßt. Schneller, als selbst die Optimisten geglaubt haben, ist das Strandbad die

### populärste Mannheimer Erholungsstätte

geworden. Noch im vorigen Jahre gab es Viele, die die Nase

Tag beobachten können. Im kommenden Monat, wenn die großen Schulferien begonnen haben, wird auf den Wegen zum Strandbad noch lebhafter werden. Aber auch die geschlossenen Rheinbäder erfreuten sich in der verflochtenen Woche eines Rekordbesuches. Vor allem Herxwed, das Familienbad, das so schnell zu erreichen ist, daß es von den Stammgästen dreimal im Tage aufgesucht wird, morgens, mittags und abends. Es ergibt sich dabei ganz von selbst, daß man auf das Mittagessen zu Hause verzichtet und in der Nähe etwas zu sich nimmt, ehe man wieder zu den Berufsgeschäften zurückkehrt. Wer die Rheinbäder verläßt, kommt auf diese Weise am besten über die Unzuträglichkeiten hinweg, die die Tropenhitze im Gefolge hat. Dazu gehört aber auch, daß man sich so

### leicht als möglich anzieht.

Dem weiblichen Geschlecht braucht man keine Verhaltensmaßregeln zu geben; es reagiert ja auf jeden Witterungswechsel mit einer imponierenden Virtuosität. Wenn wie in der vergangenen Woche die Sonne gar zu arg einheizt, werden sogar die Strümpfe dahingelassen oder bis auf die Knöchel herunter zusammengerollt. Das kann schön und minder schön wirken. Manches Weib verträgt nicht diese Entscheidung. Aber in diesen heißen Tagen reicht man über so manches hinweg, was man in einer anderen Jahreszeit als unannehmlich bezeichnen würde. „Sonnenbrand“ ist heute die große Mode, nur mit dem Unterschied, daß die Strümpfe in Weisfall kommen. Unzählige Mädchen- und Frauenbeine sind so braun gefärbt, daß die Farbe der Seidenhülle täuschend nachgeahmt wird.

Und die Herren der Schöpfung? Wie steht es damit? Soweit die Kleidung in Betracht kommt, ist die

### Reform auf dem Marsche.

Man kann die Mannheimer Herrenwelt, soweit sie die konservativen Fesseln geiprecht hat, in mehrere Kategorien einteilen. Am zahlreichsten sind die Out-Losen, die ja schon

seit Jahren die Kopfbedeckung dabei lassen, wenn der Frühling ins Land zieht. Die Gluthitze hat aber noch weitere Reformen gezeitigt. Dabei sind wieder vier Kategorien festzustellen: 1. leichte Kleidung, 2. Sommeranzug mit Weste, 3. Sommeranzug ohne Weste, 4. Hose und Hemd. Wers schon ausprobiert hat, wird uns beipflichten, daß die Kategorien 1 und 4 am beförmlichsten sind. Ein Feinanzug ist wirklich eine sehr große Annehmlichkeit. Man erweist seinem Körper eine Wohlthat und ist immer in den Augen derer noch gut angezogen, die von der Reform der Männerkleidung nichts oder nicht viel wissen wollen. Aber wer sich dazu entschließt, diese Reformbewegung mitzumachen, weil in ihr ein gesunder Kern steckt, der wird sich zweifellos — wenn schon denn schon — zur vierten Kategorie schlagen und noch heute die nicht so halb wiederkehrende Ausverkaufsaussagelegenheit benötigen. Hose, Hemd und Krawatte sind zu so ungewöhnlich niedrigen Preisen zu haben, daß man den alten Adam endgültig ausziehen sollte. Und wenn man sich dazu noch ein Paar leichte Schuhe leisten will, dann kommen die Ausverkaufstage wie gerufen. Die Reform der Herrenkleidung marschiert, auch mit Hilfe unserer wegemütigen Kaufleute. Sch.

## Städtische Nachrichten

### Wer muß sich zu helle wisse

Ich hab' schon eifersüchtig bemerkt,  
„Was du am Bismarckplatz der Brunne?“  
Er ist mit grad besonnenem Gesicht  
Die meerschlechte dran vorüber geh'n  
Un du lei(n) Ragernert ihm schenke;  
Desh läßt sich an der Stell' leicht denke,  
Denn Auto's, Radler, Straßenbahn,  
Sieht mer von alle Seite na'n.

Doch geföhrt Dwend um halb acht  
Dab ich die Rage uffgemacht,  
Vielleicht noch meener wein(n) zwee Ohre;  
Denn draungebrannt, als wie die Mohre,  
Ein dort die Buwe rungeföhrt,  
Des war e Bild, ganz ungelunge.

Die Badhos' war die ganz Bekleidung  
Mit e em Schlag war mer die Bedienung  
Des Brunnens klar. — Bei dere Hüh' —  
— Die Mannemer Buwe hawe Bih —  
Ist er — an zwanzig hawe Bih  
E wunnerföhrener „Strandbader tag.“

\* Folgen der Hitze. Nachfabareit im Casino zur Begrüßung der Teilnehmer am Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandsstag. Um die Mitternachtsstunde betritt ein Tagungsteilnehmer aus dem Schwabenlande den Raum der Garderoben-Anlage. Sieht, daß alle Hut- und Kleiderhaken noch frei sind. Wendet sich an seine Begleitung mit den Worten: „Do sieht so noch foi Mensch do! Komm, mer gange wieder!“ — Ruft darauf die Garderobenfrau: „Gehn Se nor enuff, es sinn schunn viel Zeit drowwe, sie hawe biob all nix an!“ — Die Heiterkeit über diesen Auspruch dauerte noch lange an, obwohl man sich nachher überzeugen konnte, daß „die Zeit doch was an hatten“.

\* Rippenquetschungen trugen ein 28 Jahre alter Tagelöhner aus Keihsch beim Abladen von Teilen einer Räucherlampe und ein 22 Jahre alter Schlosser aus Brühl, dem an einer Baustelle in N 7 ein Pfostenzug auf den Rücken fiel, davon. Die Verunglückten fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

\* In eine Messerföhre artete gestern in der Langen-Mitterstraße ein Wortwechsel aus. Ein 41 Jahre alter Mann wurde von einem 51 Jahre alten Mechaniker in den linken Oberarm und linken Ellenbogen gestochen. Der Verletzte mußte in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

### Schluss des redaktionellen Teils

**DIALON-Puder kühlend,  
schmerzstillend bei Sonnenbrand.**

## Rund um den Souffleur

Theater-Anekdoten von Kurt Miethe

### Der Beruf des Dramaturgen

Die hohe Direktion selbst hatte angeordnet, daß man den hoffnungsvollen Jüngling beachten müsse. Und nun sah Moriz Seeler, der Dramaturg, in sich zusammengefallen da und ließ die geschwollenen Nebensarten des jungen Mannes über sich ergehen.

„Ich langweile Sie doch hoffentlich nicht?“ fragte er nach zwei Stunden. „Fahren Sie nur fort“, erwiderte Moriz Seeler, „dazu bin ich ja da...“

### Die große Trauer

An die Vorverkaufskasse des Reinen Theaters in Leipzig kam ein Mann, der ein Billet aus der Loge holte und sagte: „Krollein, biddo, würden Sie woll so gud sein um die Garde zurückzunehmen.“

„Für welchen Abend ist sie denn bestellt?“  
„Hier heude abnd. Meine Schwiejermodder is nämlich vor ner halwen Stunde geschdorn, un da gann ich doch heude abnd nicht ins Theater gehn.“  
„Bitte sehr, hier ist der Betrag zurück.“  
„Näh, näh, Geld will ich nich!“  
„Was wollen Sie denn?“  
„Ich will das Biljedd bloß undonschen. Gähm Sie mit Garde fier nächsten Donnerdsdach...“

### Der Kollege

Der berühmte englische Schauspieler Garrick wurde einmal auf der Straße von einem Vorübergehenden mit „Hallo, Kollege“, angerufen.  
Garrick blieb stehen und musterte den Mann, der ihm völlig unbekannt war.  
„Wieo bin ich Ihr Kollege?“ fragte er schließlich.  
„Na aber erlauben Sie mal, alter Jungel Wir haben doch so oft zusammen gespielt!“  
„Wir? In welchem Stück denn?“  
„Na, in „Hamlet“ zum Beispiel! Da mochten Sie immer den Hamlet, und ich spielte den Ophän, der hinter der Bühne tröfte...“

## Wohin sie in die Sommerfrische fahren

Je nach Beruf der passende Badeort

(Nachdruck verboten)

- Der Fischhändler fährt nach Heringsdorf.
- Die Maschinenschreiberin nach Schreiberhan.
- Der Klefmenntsch (2,30 Meter) nach Langeoog.
- Der Kriminalbeamte nach Greifswald.
- Der Apotheker nach Pillau.
- Der Farbenhändler nach Braunlage.
- Der Friseur nach Barth.
- Die Friseurin nach Haarstrang.
- Der Salinenbesitzer nach Salzkufen.
- Der Handgast nach Schwelbeldin.
- Der Blumenbinder nach Kranz.
- Der Förster nach Porta.
- Der Militärkapitän nach Pinneberg.
- Der Schweinehändler nach Zwinnmünde.
- Der Fensterputzer nach Blankenburg.
- Der Vogelhändler nach Falkenstein.
- Der Föhnerfarmbesitzer nach Hahnentlee.
- Der Wildhändler nach Wildemann.
- Der Schafzüchter nach Bodswiefe.
- Der Zuckerrafinedirektor nach Rabeland.
- Der Briefträger nach Stiege.
- Der Teppichklopper nach Balkenried.
- Der Reichswehroberst nach Oberndorf.
- Der Feldtenor nach Zangerhausen.
- Der Eischrankfabrikant nach Kallendbrunn.
- Der Weinbändler nach Sauerland.
- Der Schnapsbrenner nach Neubrandenburg.
- Der Brauereibesitzer nach Bieringen.
- Der Porzellan nach Wassenhofen.
- Der Bademeister nach Baden-Baden.
- Die Grünwarenfrau nach Rosfurt.
- Die brave Ehefrau nach Treuenbriezen.
- Und ich selbst nach — Kalau.

Hans Runge.



„Zantchen, du stehst von hinten so aus,  
als ob du von vorn häßlich wärest.“







### Kommunale Chronik

**Um den Neubau der chirurgischen Klinik in Heidelberg**  
 \* Heidelberg, 19. Juli. Die Chirurgische Klinik braucht in absehbarer Zeit unbedingt einen Neubau. Man ist bereits an die Bearbeitung mehrerer Projekte gegangen. So lag jetzt dem Stadtrat ein Plan für den Neubau der Chirurgischen Klinik unweit der vor einigen Jahren errichteten neuen Medizinischen Klinik vor. Der Stadtrat konnte sich mit diesem Plan aber nicht einverstanden erklären, weil er der Ansicht war, daß ein Hochhaus, wie es das Projekt vorsieht, aus städtebaulichen Gründen nicht an diese Stelle paßt. Es ist anzunehmen, daß trotzdem in absehbarer Zeit eine Einigung über die Platzierung des Neubaus erfolgen wird.

**Wohnungen für Lungentranke in Magdeburg**  
 Im Rahmen des Bauprogramms 1929 sind 32 städtische Wohnungen, auf mehrere Baupläze verteilt, für Tuberkulose vorsehen, deren Errichtung von den Stadtverordneten vor kurzem beschlossen wurde. Diese sollen nach Vorschlägen der städtischen Tuberkulose-Fürsorgestelle mit Familien, in denen sich ankündende Lungentranke befinden, besetzt werden. Die Ausstattung der Wohnungen soll den besonderen Bedürfnissen der Kranken und der Hygiene Rechnung tragen (Einzelstufenbodenbelag, abwaschbare Tapeten im Krankenzimmer, Balkon zur Pflegekur usw.). Die Finanzierung ist in der Weise gedacht, daß je Wohnung 4000 RM. Grundbesitzerhypothek gezahlt werden. Ferner hat sich die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt bereit erklärt, 5000 RM. je Wohnung als erste Hypothek zu 5 Proz. Zinsen und 1 Proz. Tilgung zur Verfügung zu stellen. An Stelle des sonst üblichen Eigenkapitals, das zur endgültigen Finanzierung noch in Höhe von 30 000 RM. erforderlich ist, soll dieser Betrag aus dem Vermögensbestand entnommen werden. Das Wohlfahrtsamt stellt auf Grund eines Stadtverordnetenbeschlusses aus laufenden Mitteln einen Mietzuschuß von 300 Mark je Wohnung zur Verfügung.

\* **Schdesheim, 19. Juli.** Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Das Ortsgericht wurde durch Ratfänger Stürmer ergänzt. Gleichzeitig wurde Ratfänger Stürmer zum Stabsbesamtenstellvertreter ernannt. Dem Vergleichsvorschlag der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe über 20 v. H. Aufwertung für ein der

Gemeinde in Friedenszeiten gewährtes Darlehen wurde zugestimmt. — Zum Ankauf des Straßengeländes in der Oberdorf- und Werderstraße wurde dem Bürgermeister Vollmacht erteilt. — Dem Besuch der Gemeindeglieder um Verlegung der Arbeitszeit von vormittags 7 bis nachmittags 4 Uhr wurde entsprochen. — Wegen Erweiterung der Kiesgrube im Galgen und der Sandgrube in Strahlenheim soll mit den angrenzenden Grundstückseigentümern in Verhandlung getreten werden. — Von dem Schreiben der Schulkommission in Mannheim über die Vermehrung von Schulkäsen im Schulhaus wurde Kenntnis genommen und beschlossen, den Bericht des hiesigen Rektorats mitzuteilen und zunächst mit Bauerrat Groß in Mannheim und evtl. auch mit Baumeister Lindenberger in Großschafen darüber Rücksprache zu nehmen. — Die Ortsbaukommission wurde anstelle des zurückgetretenen Gemeinderats H. durch das Gemeinderatsmitglied Neutard ergänzt.

### Aus dem Lande

\* **Padenburg, 20. Juli.** Ein tragisches Ende fand ein 23jähriger rheinischer Wanderbursche, der kürzlich um Arbeit bei einem Landwirt in Padenburg Beschäftigung fand. Er war einige Wochen in der Landwirtschaft tätig und hatte Aussicht, in Neckarau weitere Arbeit zu finden. Vor seinem Weggang trat er in einen rostigen Nagel und lehnte jedes von der Landwirtsfrau angebotene Gerbands- und Reinigungsmittel als überflüssig ab. Er kam nur nach Seddenheim und mußte dort schon ins Krankenhaus, wo Buntstarrkrampf eintrat und dem Leben des Wanderburschen ein frühes Ziel setzte.

\* **Schatthausen (Nmt Heidelberg), 20. Juli.** Wie wir erfahren, war die Aussprache über die unberechtigte Stilllegung der Nebenbahnstrecke Schatthausen-Neckesheim im Deutschen Reichstag von Erfolg begleitet, so daß zu hoffen ist, daß alsbald mit der Wiederlegung der herausgerissenen Schienenstränge begonnen werden dürfte. Die Schienen wurden in der Installationszeit mit Zustimmung der Regierung teilweise entnommen, angeblich, weil sie zur Ausbesserung anderer Nebenbahnstrecken dringend benötigt wurden. Diese Verhältnisse sind längst vorüber; aber man hat die Strecke noch nicht wieder eröffnet. Als von den beteiligten Gemeinden darauf gedrungen wurde, forderte die Nebenbahngesellschaft zum Wiederaufbau der von ihr weggerissenen

Strecke einen Zuschuß des Kreises Heidelberg. Der Kreis wäre dieser Frage näher getreten, wenn ihm auch eine Mitbestimmung an der Strecke Wiesloch-Waldangelloch zugesichert worden wäre. Davon wollte aber der an dieser Strecke interessierte Kreis Karlsruhe nichts wissen. Jetzt besteht die Möglichkeit, daß unter dem Einfluß der Reichsregierung wieder an den Ausbau dieser schlaggelegten Strecke herangegangen wird. Damit würde dieser Verkehrswege auch wieder seine ursprüngliche Aufgabe erfüllen, nämlich eine kurze unmittelbare Verbindung herzustellen zwischen der Hauptstrecke über Wiesloch nach der Elsenzstadbahn. Diese Wiederbesetzung der Bahnstrecke dürfte gewiß auch für alle an der Linie gelegenen Gemeinden von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein.

### Veranstaltungen

**Sonntag, den 21. Juli**  
 Klubsport: Klabambra: „Die Frau die jeder liebt“. — Schausburg: „Zugbahn einer Lokomotive“. — Capitol: „Der Ring der Wajabere“. — Scala: „Der Skandal in Baden-Baden“. — Ufa-Theater: „Hanna, ich liebe“. — Gloria-Palast: „Eines kranken Mannes Liebe“.  
 Planetarium: Sonntag (21. 7.) 16 Uhr, 16.30 Uhr, 18 Uhr Vorführungen; 17 Uhr: Vorführung mit Vortrag: „Sonnen im Weltensraum“. — Dienstag (23. 7.) 16 Uhr: Vorführung mit Vortrag: „Die Welt der Pflanzen“. — Donnerstag (25. 7.) 16 Uhr: Vorführung mit Vortrag: „Himmel der Welt“. — Freitag (26. 7.) 16 Uhr, Samstag (27. 7.) 16 Uhr Vorführung. — Sonntag (28. 7.) 16 Uhr, 16.30 Uhr, 18 Uhr Vorführungen; 17 Uhr: Vorführungen mit Vortrag: „Sommerfest zum Südpol“.

### Schluss des redaktionellen Teils

**Bei Rheuma, Gicht, Ischias** sowie bei Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten und Grippe haben sich Fogal-Tabletten hervorragend bewährt. Ueber 5000 notariell beglaubigte ärztliche Quittungen! Davon mehrere hundert Verichte, in denen neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des Fogal hervorgehoben wird. Fogal scheidet die Harnsäure aus! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40.  
 0,40 Chin. 12,0 Lith. 74,3 Acid. acet. sat. ad 100 Amyl.  
 Mannheimer Apothekervereinigung Em 113

Verantwortlich für Inhalt: G. H. Weisner — Redaktions- u. Verlagsdirektor —  
 Geschäftsstelle: Richard Schönböckler — Sport und Unterhaltung  
 (G. H. Weisner) — Geschäftsstelle: Kurt Schuber — Gericht und alle übrigen  
 Franz Ritzler — Anzeigen und werbliche Mitteilungen: Fernbach Junz  
 Kuntlich in Mannheim — Geschäftsstelle: Leuder und Wiegand; Teufelst. 26. 2.  
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6. 2.

# O, dir's zu sitzen!

*Mineralwasser*

*löst den Durst!*

*Lebensgeheimnisse für Mineralwasser, Uzwald, Chabeso usw.*

Sämtliche gangbaren natürlichen erfrischenden

## Mineral-Wasser

## Peter Rixius G. m. b. H.

liefern frei Haus

MINERALWASSER-SPEZIALGESCHÄFT

Telephon Nr. 26796 und 26797

**Chabeso**  
 Freyersbacher Mineralwasser  
 (Bad Paterstal)  
 Mineralwasser-Handlung  
**Leonhard Kalb**  
 Kleine Riedstr. 14/16 Tel. 524 80

**A. BALLWEG**  
 Mineralwasser-Großhandlung  
 Telephon 22911 S 6. 17  
 Generalvertrieb und Hauptniederlage  
 der  
**Teinacher Mineralquellen**  
 Selters Sprudel Aug. Victoria

Trinkt in den Trinkhallen  
 Sprudel - Limonade  
**Feldmann & Schneider**  
 T 6, 37 Tel. 27922

**Joh. Reichmann Söhne**  
 Neckarau Maxstr. 27  
 Tel. 310 62  
 Chabeso — Zitronensprudel

Welch köstliche Gefühle weckt jetzt  
 eine Flasche  
**Köhlersekt!**  
**E. Schnardendorff**  
 Mineralwasserfabrik  
 Rhoindhäuserstr. 32/34 - Tel. 23073  
 Selterswasser, Brauselimonaden, Heidelberger Mineralbrunnen  
 Spezialität: Leibelinger Köhlersekt

**Karl Huber**  
 J 5, 15 Tel. 32529 J 5, 15  
 Spezialität: Kristall-Zitronensprudel  
 Sämtl. Mineralwässer

**Quellfrische Mineralwasser**  
 Limonaden — Sodawasser — Himbeersyrup  
**Johann Schreiber**  
 Filialen in allen Stadtteilen

**Luz & Graf**  
 H 3, 4-6 Tel. 32549 H 3, 4-6  
 Fabrik alkoholfreier Getränke  
 Sämtliche Tafelwasser

Alle **Heilbrunnen** und **Tafelbrunnen** des In- und Auslandes in stets quellfrischen Füllungen liefert **W. Müller jun.**  
 MANNHEIM  
 U 4, 25 Telephon 216 36 U 4, 25  
 Erstes Spezialgeschäft am Platze



Leinwand, die uns mannist... Zülfuisten aus dem Lagerhaus der „Neuen Mannheimer Zeitung“

In frühe Schließung des städtischen Männerfreibades... In allen Bädern herrscht Freude und Frohsinn, denn es wird hier ein Genuss geboten, der für die allgemeine Volks-

Trinkwasserrot im Männerfreibad

Viele Badende wären der Stadtverwaltung sehr zu Dank verbunden, wenn sie veranlassen würde, daß in obiges Bad eine Trinkwasserleitung käme, da diese sehr, sehr ver-

Zur Tätigkeit der städtischen Sprengwagen

Wie oft wurde doch schon die Tätigkeit unserer städtischen Sprengwagen kritisiert. Ob mit Recht oder Unrecht, sei dahin-

Die Anwohner der Bernhards-Verschleißstraße

Kraftfahrzeugverkehr auf der Hoesheimerstraße in Feudenheim

Der überaus große Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art nach der Bergstraße, Heidelberg usw. widelt sich zum größten Teil über Feudenheim, Althausen, Hoesheim, ab, nach-

Am aller schlimmsten ist es natürlich für die Kinder, besonders für die Kleinsten, die täglich zwei- bis viermal den an sich sehr weiten Weg zur Schule machen müssen und hierbei solchen Gefahren ausgesetzt sind.

Friedhofschluß

Der Mannheimer Friedhof hat genügend Eingänge, aber die meisten findet man tagsüber schon verschlossen. Nach 7 Uhr abends bleibt ein einziges Tor geöffnet.

Verbessert den Spätverkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen

Seit zwei Jahren schon — solange ist es nämlich her, seit ich von Mannheim nach Ludwigshafen verzoogen bin — lese ich in der „Neuen Mannheimer Ztg.“ mit großem Interesse die Artikel, die sich mit der Straßenbahn einerseits und mit der Stellung Mannheims als pfälzische Kulturmetropole andererseits beschäftigen.

Mannheim-Ludwigshafen ist keine Kurstadt. Wer in Ludwigshafen wohnt, arbeitet tagüber, ruht sich aus und geht dann spät abends aus, legen wir um 8 oder 9 Uhr. Er wird es vielleicht weniger wochentags tun, als Samstags oder (allerdings weniger häufig) Sonntags.

Ebenso glaube ich, daß es bei einigermaßen gutem Willen leicht möglich wäre, die 4. nicht 5 Minuten vor Eintreffen des Heidelberger Zuges (23.54), sondern vier Minuten nach ihm vom Bahnhof Mannheim abfahren zu lassen.

Gleiches Recht für Alle — Schon wieder Kästertal-Züd

Als kurze Zeit nach dem Erscheinen des letzten Artikels über die mißlichen Zustände in Kästertal-Züd einige Wagen Spatier in die Kästertalstraße geföhrt wurden, glaubte jedermann, daß man nun endlich daran gehen würde, den Bürgersteig vor den Häusern Kästertalstraße 5-15 anzu-

Vor kurzem beschäftigte ich den Wohnungsblock bei der Kaserne und Hellie sehr, daß nicht nur die schadhafte Straße vor diesem Block ausgebaut und neu asphaltiert wurde, sondern daß auch schon die Randstreifen gekehrt waren, trotzdem damals erst wenige Wohnungen bezogen waren.

- 1. Warum wird die Kästertalstraße nicht ausgebaut und gekehrt, wie es hinter der Siedlung geschehen ist?
2. Warum wird der Bürgersteig vor den Häusern Kästertalstraße 5-15 nicht gemacht, trotzdem nach Aussagen des Hausbesizers dessen Kassenanteil schon längst bezahlt ist, die Stadt also gewissermaßen keine Schuldnerin ist?
3. Warum erhalten die Bewohner der Siedlung keine Müllkästen, trotzdem sie für Müllabfuhr den gleichen Beitrag entrichten wie die übrigen Bewohner Mannheims?

Die Mannheimer „Wohlgerechte“

Des öfteren schon konnte man über dieses leidige Thema in den hiesigen Tageszeitungen lesen, auch schon, daß durch Stadtverwaltung und Bezirksamt Schritte zur Abhilfe unternommen worden seien. Bis heute ist jedoch nichts davon zu vernehmen.

Briefkästen, Post, Telefon und Bahnhofsumbau

Der Bahnhofsumbau scheint sich seinem baldigen Ende zu nähern und seine nach der Stadtseite zu gerichtete Front macht erfreulicherweise einen viel besseren, schöneren und geschmackvolleren Eindruck als man allgemein — beklüchtet hatte.

Ich hatte dieser Tage den Besuch amerikanischer Freunde, von denen ich mich wegen einer wichtigen geschäftlichen Besprechung schon einen halben Tag vor ihrer Abreise verabschieden mußte. Wie sie mir jetzt aus einem deutschen Badeort schreiben, hatten sie im Hotel eine Kleinigkeit vergessen und wollten dorthin telefonieren.

Ein andermal sind auswärtige Freunde von mir hier durägerreist und wollten gerne Mannheim in der Ansichtskarten in einen Bahnhofsbriefkasten werfen, weil sie diese Mannheimer Karten — die ja bekanntlich zugleich Werbeträger für Mannheim entwickeln sollen — gerne mit dem Postempel Mannheim versehen haben wollten.

Nun sind meine Beispiele ja gewiß nicht zwingend, sondern aus dem Alltag herausgerissen. Aber ich sollte doch meinen, was in Karlsruhe möglich ist, das „die Residenz hat“ müßte auch in Mannheim, das „zu Baden-Wiad die Fabriken besitzt“, sich ermöglichen lassen.

Da ich nun schon bei Wünschen für die Postverwaltung bin, gestalten Sie mir vielleicht noch Raum für eine kleine Anfrage. In Karlsruhe gibt es durch rote Streifen besonders gekennzeichnete Briefkästen, die auch am Sonntag zwei Mal geleert werden, während in Mannheim nur eine einmalige Abholung der Post erfolgt.

Mehr Rücksicht und Schutz für Angelfischer

Es bestehen bezirksamtliche Verordnungen, wonach das Baden in öffentlichen Gewässern nur an bestimmten Stellen erlaubt ist. Trotzdem gibt es im Publikum gewisse Elemente, die sich um diese Verordnungen absolut nicht kümmern, im Gegenteil — verbundene Frucht schmeißt —, es wird an den durch Verbotstafeln gekennzeichneten Stellen trotzdem gebadet.

In diesen horrenden Ausgaben geföhlt sich dann der Kerger, den man natürlich gratis bekommt, wenn man als Sportangler sich ein idyllisches Plätzchen am Wasser ausgesucht, angefüllter und sich zum Angeln fertig gemacht hat. Man schaut erwartungsvoll auf den Schwimmer der Angel, und auch bald ein Indis erfolgt und plumpo springt rechts oder links von der Angel plötzlich ein Er oder eine Sie, manchmal mehrere Personen, zum Baden ins Wasser.

Ich frage nun: Wo bleibt der beförderliche Schutz? Oder sieht die Polizei nur den Angler, den er zu kontrollieren hat auf Weisung einer vorchristlichen Angelfische? Das Bezirksamt nimmt jährlich von jedem Angelfischer 5,50 Mk. (eine Art Steuer) ein, vergißt aber offenbar, daß es mit der Ausübung dieser Pflicht dem Angelfischer auch sein gutes Recht und den nötigen Schutz zu gewähren hat.

Mediz.-kosmetischer Fragelasten

Beantwortet von Dr. F. Born,
Anfrage P. H.: Gibt es ein wirksames Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall?
Antwort: Die Ursache von Kopfschuppen und Haarausfall ist in der Gholcherin-Verarmung der Haarspähren zu finden. Das aus der Gholcherin-Verarmung resultierende Gholcherin gelangt auf dem Blutwege in die Talgdrüsen, um hier eine wichtige Rolle bei der Herstellung der Haarschuppen zu übernehmen.

Wir bitten auf unsere Firma „Eugen Kentner A.-G.“ und auf unsere Hausnummer „P 4, 1“ besonders achten zu wollen.

nur hier P4.1

Gilligyma was in, was ist kein immer!



# Saison-Ausverkauf

## moderner Gardinen und Fensterdekorationen

direkt aus eigener Fabrik mit ganz bedeutender Preisermäßigung

Viele Fabrikreste und Restbestände besonders billig!

→ Auf reguläre Ware gewähren wir 10% Rabatt ←

Gardinenfabriken **Eugen Kentner A.-G.** Mechanische Weberei Stuttgart u. Plauen i. V. Plauen i. Vogtland

Verkaufshaus: Mannheim nur P 4, 1.

Unsere Verkaufshäuser: Mannheim / Karlsruhe / Freiburg i. Br. / München / Ulm a. D. / Stuttgart Heilbronn / Frankfurt a. M. / Köln a. Rh. / Duisburg / Hannover / Bremen / Berlin / Plauen i. V. / Basel.

Wir sind in Deutschland die einzige Spezial-Detailsfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation, daher die großen Vorteile, welche wir bieten.

Gestern verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater

### Herr Philipp Becker

im 63. Lebensjahr

Mannheim (Wirtschaft z. Bürgerhof, Lindenhofstr. 102), den 19. Juli 1929

In tiefer Trauer:

Die Gattin **Karoline Becker** geb. Wild. **nebst Kinder u. Enkel**

Die Beerdigung findet Montag, 22. Juli nachm. 3/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt

### Statt besonderer Anzeige

Heute früh ist unser lieber Vater

### Herr Reinhard Schmidt

Rektor a. D.

im Alter von 75 Jahren sanft verschieden

Mannheim, (H 7. 18) den 20. Juli 1929

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Schmidt** Hauptlehrer **Hedy Lydtin** geb. Schmidt  
**Julius Lydtin** Hauptlehrer

Beerdigung Montag, 22. Juli, 1 1/2 Uhr Friedhofkapelle  
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfll. Abstand nehmen zu wollen

Unsere Hebe Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

### Katharina Zimmermann

geb. Kießler

wurde heute abend nach längerem Leiden von uns genommen

Mannheim (Emil Heckelstr. 38), den 19. Juli 1929

Um stille Teilnahme bitten:

**Heinrich Zimmermann u. Frau Hedwig**

Brandenburg a. d. Havel

**Franz Kraus u. Frau Elisabeth**

geb. Zimmermann

**Paul Krüger u. Frau Anna**

geb. Zimmermann

Die Beerdigung findet am 22. Juli, nachm. 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt \*1475

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Arbeitsübergebung.**  
Reparaturarbeiten zur Umgestaltung der nördlichen Hälfte des Mittelbaus zwischen Schloß- und Bierhof. Nähere Auskunft im Baubüro Schloßhof in der Zeit von 8-12 und 2-6 Uhr. Dort liegen die Zeichnungen und Ausschreibungsunterlagen auf. Öffnung der Angebote: Samstag, den 27. Juli 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 10. 8. 29. \*1476

### Zwangsversteigerung

Montag, den 22. Juli 1929, nachm. 3 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Pferde, mehrere Sägen u. Rollen, 2 Schreibmaschinen, 1 Ketten-Pressmaschine, 1 Elektromotor 5 PS, Dynamomaschine, Fahrräder, Grammophon, 1 Lautsprecher sowie Möbel verschiedener Art. \*1477  
Spreng, Gerichtsvollzieher.

Statt Karten!  
Dr. med. **Paul Oppenheimer**  
**Liesl Oppenheimer**  
geb. Brettheimer Em29  
Vermählte  
Mannheim (Heinrich-Lanzstr. 24), den 24. Juli 1929

Ich habe mich in Mannheim als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen. 8148  
**Meine Büroräume**  
befinden sich in  
05, 8 (enge Planken) Fernsprecher 23142  
**Ludwig Braun, Rechtsanwalt.**

Praxis wieder aufgenommen:  
**Dr. Ehrmann u. Dr. Kapferer**  
0 3, 5 (Planken), Mohrenapotheke.  
8178

**MÖBEL FABRIK**  
BISMARCKPLATZ  
AM BAHNHOF  
**ELKAMP**  
**HEIDELBERG**  
Sehenswerte Ausstellung  
in 5 Stockwerken 557  
ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Zirka  
40 Prachtvolle 40  
**Kücheneinrichtungen**  
bekannt billig abzugeben  
**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft & Schreiner  
Augartenstr. 38/38 \*1478



### 14 Tage-Lächeln

Nr. 2  
**Auch der Käufer lächelt!**  
Nach kurzem Wählen fand er einen fabelhaften ANZUG zu 48,- Mark eine gute Werktagshose zu 5,05 Mark  
Der billige Ausverkaufspreis ermöglichte es ihm, diese prächtigen Stücke zu erwerben und entlockte ihm ein triumphierendes Lächeln.

- Was Sie finden können:
- Herrn-Anzüge . . . . 14.50
  - Herrn-Mäntel . . . . 7.90
  - H.-Loden-Geierinnen 15.00
  - Herrn-Lodenmäntel 15.00
  - Herrn-Hosen . . . . 1.50
  - Hintherbocker . . . . 3.90
  - Breecheshosen . . . . 3.00
  - Knaben-Anzüge o. Resten 2.90

Sie sollen auch frohen Mutes werden und lächeln. Das richtige Mittel ist, sofort zum Saison-Ausverkauf gehen zu

### Gebüder Wronker

MARKTSTR. 51 MANNHEIM

### Verkäufe

#### Gutgeh. Metzgerei und Wirtschaft

in einer Großstadt bei Darmstadt unter sehr günstigen Bedingungen preisgünstig zu verkaufen, evtl. zu verpachten, Offerte unter Z B 09 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*1174

### Zweiflammrohrkessel

60 qm Heizfläche, Standort hier, sehr billig abzugeben  
Aufheften unter M K 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1479

Fabrikgeschäft zu verkaufen.  
Belannte und leistungsfähige Firma der Branche. Käuflich ohne Vorkaufszahlung. Einzugsumme 10-15 000 Mark. Nachkaufszahlung nicht erforderlich. Metallarten mit 5000 Stk. vor erfahren Näheres unter O E 102 b6, die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1477

# Was wissen denn Örgen?

Die immer mehr in Aufnahme kommenden Eignungsprüfungen zwingen den Gegenwärtigen, sich in erhöhtem Maße mit den Leistungen seiner Sinneswerkzeuge zu beschäftigen. Selber lassen es aber noch immer weitestenteils gerade hinsichtlich der Augenpflege an der nötigen Sorgfalt fehlen. Eine Autorität auf dem Gebiete der Augenheilkunde macht nachstehend mit den Funktionen unseres edelsten und gleichzeitig empfindlichsten Organes vertraut.

„Im engsten Raum ist's angeführt, der kleinste Rahmen faßt es ein; doch alle Größe, die dich rühret, kennst du durch dieses Bild allein.“ Dieses Rätsel hat Schiller uns aufgegeben. Wir erraten leicht, was er meint: das Auge. Aber gerade, indem wir dieses Rätsel lösen, wird uns die Eigenart, die Einzigartigkeit dieses kostbarsten Schatzes, den unser Körper beherbergt, so recht bewußt. Wie vermag diese kleine runde Kugel das ganze Weltall mit seinem Bilderrelaxium, mit seinem Kommen und Gehen, mit seinen Farben und Formen einzufangen? Sie ist nicht größer als die bunten Kugeln, mit denen die Kinder gewöhnlich spielen. Unterscheidet sich aber schon äußerlich von ihnen, denn sie hat rückwärts einen Stiel und vorn ein Loch.

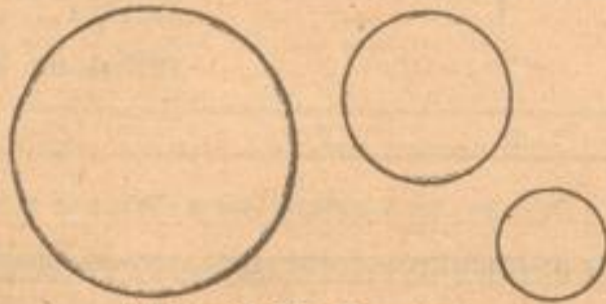
Sprechen wir zunächst von dem Loch. Sichtbar wird es freilich nicht, denn darüber ist ein Uhrglas gestülpt, die durchsichtige Hornhaut. Aber hinter dieser Hornhaut ist in der Tat ein richtiges kreisrundes Loch, die „Pupille“. Wie vermöchten denn sonst die Lichtstrahlen in das Auge hineinzutreten? Sondern nur, daß gerade die Pupille, durch die alle Lichtstrahlen hindurchgehen, fleckschwarz ist und nicht sonnenhell. Hier trägt der Schein. Denn wenn du vor mir steht und meine Pupille anschaut, so blendest du weiß gerade in diesem „Augenbild“ mit deinem Kopf die Strahlen ab. Darum erscheint dem Betrachter die Pupille des andern immer schwarz. Ja, wenn einer das Geheimnis wüßte, wie



Verfuche mit freiem Auge zu ermitteln, welche dieser neun Linien in der ganz rechts befindlichen Linie A ihre Verlängerung finden. Durch Anlegen eines Lineals stellt du hierauf fest, ob es dir gelungen ist.

man einen strahlenfreien Zugang schafft und doch zugleich zu beobachten vermag, der würde den Lichterglanz und all die Fülle im Augeninnern erschauen. Und er könnte uns wunderbar darüber erzählen, wie es da drinnen aussieht im Glaskörper, der sich hinter der Linse befindet. Würde er doch das Wunderwerk der Gewebe sehen, die als spinnwebfeine Häutchen ganz hinten die Innenfläche der Kugel überziehen. Auf diesen feinen Häutchen spiegelt die Außenwelt ihre verkleinerten Bilder; es vollzieht sich nämlich der gleiche Vorgang wie in der Kamera des Photographen. Dies erkannt zu haben ist das Verdienst eines Mannes, der zu den größten Wohltätern der Menschheit zählt; Helmholtz. Er war der Entdecker des Augenspiegels. Und mit dem

Augenspiegel erkennen wir auch den Stiel, der hinten vom Auge abweicht: den Sehnerv. Die Bilder, die auf der Netzhaut zustande kommen, erhalten doch erst ihre Bedeutung für die Seele, wenn sie weitergeleitet werden zu jenem Organ, das der Sitz des Bewußtseins ist, zum Gehirn. Dem Sehnerv obliegt nun die Aufgabe, die Gesichtseindrücke vom Augapfel aus dem Gehirn zuzuführen. Der Late vermag es sich kaum vorzustellen, um welche Fülle von Wissen die Augenheilkunde bereichert wurde, seitdem sie über den Augenspiegel verfügt. Schlag auf Schlag folgte jetzt eine neue Erkenntnis der anderen. Allerdings ist es eine große, schwer erlernbare



Prüfe auch dein Augenmaß. Verfuche die Mittelpunkte dieser Kreise mit Bleistift einzuzichnen und überzeuge dich dann durch Nachmessung, wie weit du abgetrennt bist.

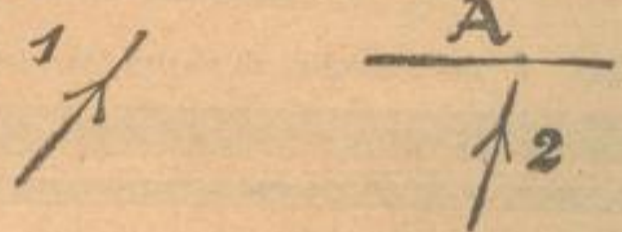
Kunst, mit dem Augenspiegel umzugehen und seine Bilder zu deuten.

Das Auge ist unser wertvollstes Organ. So wertvoll es ist, so leicht verwundbar ist es auch. Gerade darum ist es so wichtig, daß jeder von uns nicht nur über die Funktionen dieses wertvollen Organes unterrichtet ist, sondern auch die Gefahren kennt, die ihm drohen. Helmholtz, dem wir, wie gesagt, unser Wissen vom Auge und seinen Geheimnissen verdanken, hat einmal gesagt: „Wenn mir mein Mechaniker ein optisches Instrument mit solchen Fehlern abliefern würde, wie das Auge sie hat, würde ich es ihm zurückgeben.“ In der Tat arbeiten unsere optischen Präzisionsfirmen, die Weltzuf genügen, weit exakter als die Natur. Die Bildchen auf der Netzhaut sind nicht allzu scharf. Dieser Fehler, den schon das „normale“ Auge besitzt, vergrößert sich bei fehlerhaftem Augenbau. Das Auge ist dann keine ebenmäßige Kugel, sondern entweder zu kurz geraten oder zu lang, so daß es aussieht wie ein Ei. Infolgedessen treffen sich die Lichtstrahlen hinter oder vor der Netzhaut. Im ersten Fall ist das Auge übermäßig, im zweiten kurzsichtig. Das kurzsichtige Auge sieht nahe gerückte Gegenstände vorzüglich, fernstehende schlecht; das übermäßige ist zwar für die Ferne auch schlechter als das normale, aber für die Nähe noch viel schlechter.

wiederrum ist es der Augenspiegel, der in solchen Fällen „objektiv“ feststellt, ob das Auge ein übermäßig oder ein kurzsichtiges ist. Ohne Augenspiegel daher keine Brillenverordnung!

Nun haben wir eine Vorstellung bekommen von der eigenartigen Kompliziertheit des Organes, das „im kleinsten Räume das ganze Weltall einschließt“. Mag auch der Mechaniker präziser arbeiten als die Natur, so vermag er ihr diese Schöpfung nicht nachzumachen. Die Natur „weiß“ auch, was für ein Kunstwerk sie geschaffen hat. Denn sie geht sorgfältig mit ihm um. So hat sie es in ein schönes, geschmeidiges überlächeln.

Netzhaut eingebettet und diese wieder in die knöcherne Augenhöhle. Da ruht es ziemlich geschützt. Und wenn die Menschen nicht gar zu gewaltig mit ihm umgehen, pflegt ihm auch nichts zu passieren. Vorn allerdings, in der „Pidspalte“, da ist es der erbarmungslosen Außenwelt schutzlos preisgegeben. Da wüßte sich selbst die weise Natur nicht anders zu helfen. Hätte sie da ihren Schutzwall nicht unterbrochen, so würde sie ja damit zugleich den hohen Beruf des Auges — der Außenwelt eine Pforte ins „Innere“ in das Bewußtsein zu öffnen, und dies und nichts anderes bedeutet Sehen! — vereitelt haben. Da müssen wir also schon selbst ein wenig auf der Hut sein. In jedem Betriebe, wo man Gefahr läuft, daß „Fremdkörper“ leicht unter die Lider oder auf die Hornhaut geraten, sollte man eine Schutzbrille tragen. Ist ein solcher Fremdkörper dennoch aus Auge gedrungen, so hilft uns wiederum die Natur. Der Fremdkörper beschädigt das Auge. Wir müssen also sofort von dem Vorfall unterrichtet werden, um auf Abhilfe bedacht zu sein. Darum hat uns die Natur den Schmerz gesandt, Er, den wir alle scheuen, ist der Wohltäter alles Lebenden. Und keinen Punkt des menschlichen Körpers hat die Natur so schmerzempfindlich gemacht wie die Hornhaut — eben jenen Teil des Auges, den sie ungeschützt lassen mußte. Weil ihr die Hornhaut so wertvoll ist, hat sie sie schmerzempfindlicher gemacht als die ganze übrige Körperoberfläche. Schmerz ist der große Warner. Er lockt auch die Tränenflüssigkeit hervor, die in günstigen Fällen den Fremdkörper, wenn er nicht allzu fest sitzt, hinwegspülen vermag. Es läuft also im Bedarfsfälle ein Tränenstrom von der Schläfe zur Nasenseite des Auges. Unvernünftige Menschen aber arbeiten diesem selbsttätigen Selbstschutz entgegen und reiben sinnlos am Auge hin und her, wodurch sie nur erreichen, daß der anfangs lose liegende Fremdkörper sich fester einnistet. Ein leises Auflegen der Hand auf das geschlossene Oberlid, ein leichtes Streifen von außen nach innen (also in der Richtung zur Nasenwurzel) ist das einzig richtige.



Am Schwierigsten ist folgende Prüfung: Bezeichne mit Bleistift den Schnittpunkt der Linien 1 und 2. Die Kontrolle erfolgt, indem man die Striche entsprechend verlängert.

Hat die Wissenschaft heute bereits alle Geheimnisse des Auges enthüllt? Sie häuft Buch auf Buch, Hunderte von fortlaufenden Zeitschriften erscheinen, die sich nur mit dem Auge und seinen Krankheiten beschäftigen, nur immer wieder neue Rätsel lösen. „Iwar weiß ich viel, doch möcht ich alles wissen“, sagt Wagner im Faust, „Ignorabimus“, wir werden nicht wissen, antwortet Dubois-Reymond, der große Freund des Helmholtz. Die Natur behält immer ein leichtes Unbekanntes, einen unlösbaren Rest, und Leonardo da Vinci, der als Gelehrter so viel Ahnungsvolles über das Auge voraus sagte, läßt als Künstler das ewige Geheimnis aus den Rätselaugen der Mona Lisa in unser wissendes Jahrhundert hinüberlächeln. Dr. H. F.

## Ein Mann mit feinsten Örgen ist nie ein solches Mann



Ein Augenglas kann seinen Zweck nur dann erfüllen, wenn es korrekt und genau angepaßt ist. Auch die Mode und der Geschmack verlangen ihr Recht. Die unterzeichneten Mannheimer Optiker leisten für erstklassige Arbeit jede Gewähr

- Heinrich Born, O 7, 13 ♦ Gebr. Buddeberg, A 3, 5 ♦ Paul Drude, P 3, 12
- Geo. Käpernick, P 2, 14 ♦ Friedrich Platz, N 1 ♦ Wilhelm Schneider, D 3, 5
- Bergmann & Mahland, E 1, 15 ♦ Wilhelm Soyez, R 3, 1 ♦ Otto Willer, C 1, 7







# Karl Ludwig Sand

Historischer Roman  
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft  
Von Daniel Jenkner

25

(Nachdruck verboten.)

„Rede doch nicht so kindisch,“ verwies die andere, sprang dann plötzlich auf und rief heftig: „Er ist ein Schurke, ein ganz gemeiner Kerl, wie es wohl keinen zweiten mehr gibt!“

„Wie? Was sagst du? Sand wäre ein Schurke?“ Gleich einem zornigen Aufschrei klang es.

„Sand? — Wer spricht denn von Sand? — Ich meine Kogebue!“

„Kah — Kogebue! Zwischen Euch hat es wohl was sehr Ernstes gegeben?“

„Er hat mich beleidigt, wie ein Weib nicht tiefer beleidigt werden kann!“

„Ach einmal! Zuerst die Vergötterung und dann die Kreuzigung. So kommt es fast immer!“

„Kind, ich kann dir gar nicht sagen, wie schlecht dieser Mann ist. Ich werde ihn nicht mehr wiedersehen... oder doch, einmal muß ich ihn noch sehen! — Mag er bis ans Ende der Welt flüchten, ich finde ihn, muß ihn finden! Aber dann gnade ihm Gott.“

„Er wohnt doch in Weimar...“

„Von dort geht er fort... angeblich nach Königsberg. Aber das ist nicht wahr! Er will mich nur irre führen...“

Ein freudiges Aufleuchten huschte flüchtig über Kathinkas Gesicht; denn das Gehörte machte sie geradezu glücklich. Nun war auch die letzte Gefahr für den Geliebten beseitigt, er jeder Verhinderung zum Mörder an dem Manne zu werden — entrückt. Denn wenn Kogebue wirklich fortging von Weimar — vielleicht Hunderte von Kilometern — konnte ihn Sands Arm ja nicht mehr erreichen, das schloß ihr über allem Zweifel erhoben.

Radina war die heitere Aufwallung bei der jüngeren Freundin nicht entgangen, sie betrachtete sie deshalb einen Augenblick forschend und sagte dann in vorwurfsvollem Tone: „Mein Unglück scheint für dich Glück zu bedeuten.“

„Dein Unglück nicht, sondern nur die Mitteilung, daß Kogebue von Weimar fortgeht, macht mich überaus glücklich.“

„Das verstehe ich nicht...“

„Nein, das verstehst du nicht, kannst es auch nicht verstehen!“

„So gib mir eine Erklärung, daß ichs verstehe!“

„Heute nicht! Vielleicht später einmal...“

„Wie ich das finde...“

Kathinka überlegte einen flüchtigen Augenblick, dann meinte sie ägernd: „Ich kann dir ja auch sagen; denn es ist viel weniger dabei, als du anzunehmen scheinst. Entstandst du dich noch deiner eigenen Worte, die du gebrauchtest, als wir zum ersten Mal auf der Lunenburg waren und uns von Sand verabschiedet hatten?“

Radina sann einen Augenblick nach, schüttelte dann den Kopf und sagte pikiert: „Wie kann ich heute noch wissen, was ich vor einem halben Jahre gesagt habe?“

„Ich weiß es noch sehr genau. Du sagtest: Wäre dieser Sand nicht ein so glühender Feind und Verächter Kogebues,

man könnte ihm gewogen sein; denn er ist ein durch und durch edler Mann!“

„Nicht! Das sagte ich! Aber was haben meine damaligen Worte mit deiner Anspielung von vorhin zu tun?“

„Höre nur weiter: Du entstannst dich wohl nun auch darauf, daß Sand später einmal von einer Tat sprach, die ausgeführt werden müßte?“

„Ja, ganz genau!“

„Dast du dir nie Gedanken darüber gemacht, welche Tat gemeint sein könnte?“

„Das habe ich wohl, aber zu einem Resultat kam ich nicht. Hat er dir vielleicht eine nähere Erklärung darüber abgegeben?“

„Das hat er nicht!“ gestand Kathinka, „aber ich glaube trotzdem der Wahrheit nahe gekommen zu sein...“

„Nun — und?“ Radinas Augen lingen gespannt an der Freundin Lippen.

„Ich bin fest überzeugt, daß Sand mit jener geheimen Tat die Beseitigung Kogebues meinte, nur nicht darüber ins Klare kommen konnte, ob er oder ein anderer sie ausführen sollte. Wenn ich nun auch glaube, daß Karl Ludwig mir zu Liebe jene blutige Idee — soweit er in Frage kommt — endgültig aufgegeben hat, konnte ich bisher den unerquicklichen Gedanken doch nicht loswerden, er könne eines Tages in einer heftigen Gemütsaufwallung den Mann erschließen oder erschlagen. Diese meine Angst verlor ich an jenem Tage ihre Nährquelle — und wird deshalb verschwinden — an dem Kogebue Weimar verläßt und nach Königsberg oder einer anderen ebenso entfernten Stadt übersteht. — Nun weißt du, weshalb mich deine Mitteilung so froh gestimmt hat.“

„Obgleich ich im Augenblick totunglücklich bin,“ sagte Radina traurig, „könnte ich über deine Argumente doch laut lachen. Die Annahme, Sand, dieser überstrome, edle Jüngling, der mir geradezu wie ein halber Christus erscheint, könne einen Mord planen, oder gar beabsichtigen, ist geradezu absurd. Nein, Kind, da kennst du deinen Liebsten noch sehr schlecht und deine ausgestandene Furcht war unbegründet.“

„Reinst du wirklich?“

„Ich bin fest überzeugt.“

„Ja — aber... Welch dunkeres Geheimnis könnte ihm dann solche Seelennot bereitet haben, die ihn einmal zwang, mich ohne jede herkömmliche Gesellschaftsform hier in der Wohnung aufzusuchen?“

„Das weiß vielleicht der liebe Gott, ich nicht! Es gibt ja noch so mancherlei, was einen Menschen in innere Not bringen kann.“

Kathinka erwiderte nichts mehr, sondern sah ein Weilschen sinnend vor sich nieder. Endlich sagte sie im Ton der Zufriedenheit: „Neben die Frage ob du recht hast oder nicht, will ich mir den Kopf nicht länger zerbrechen, sondern mich der Freude hingeben, die mich im Augenblick besetzt und die in deiner Mitteilung, daß Kogebue Weimar verlassen will, ihren unerklärlichen Ursprung hat.“

„Du Glückliche,“ seufzte Radina, „vor dir liegt das schöne, sonnige Leben, das noch verdient, gelebt zu werden. Das meine aber ist verpufft, vernichtet durch einen erbärmlichen Schurken, den ich für einen „Gott“ gehalten habe. Das beste für mich wäre, ich ginge hinunter an die Saale und suchte mir eine feste Stelle, um mich zu erlösen. Aber das darf ich nicht, denn ich will, ich muß meiner Rache leben.“

„Du bist heute sehr erregt. Morgen oder in einigen Tagen wirst du dich beruhigt haben und wieder anders denken und reden. Vergiß den Glenden; denn mir scheint, er ist nicht einmal deiner Rache wert...“

## 11. Kapitel.

Nach dreiwöchiger Abwesenheit kehrte Sand wieder nach Jena zurück. Er war in heiterster Stimmung; denn seine Hoffnung, in Berlin den berühmten Theologen de Witte, sowie Turnvater Jahn kennen zu lernen, hatte sich erfüllt.

Auch auf verschiedenen Schlachtfeldern war er gewesen, um seinen intimen Freunden „Zeichen ewigen Angedenkens“ mitzubringen und zwar Grüße des Todes in Gestalt bleierner Kugeln, von denen er 12 Pfund suchte und in seinem Ranzen mit heimgeschleppte.

Noch am selben Tage seiner Rückkehr drängte es ihn, die Geliebte zu sehen. Das Mädchen war überglücklich, ihren Burschen so wieder zu finden, wie er gegangen, nämlich mit sich und der Welt im Reinen. Der befürchtete Rückfall in den Nachbereich jener finsternen, geheimnisvollen Idee war also nicht eingetreten.

Auch Radina begrüßte den Zurückgekommenen in freundschaftlicher Weise, ließ die beiden Liebenden aber bald wieder allein.

Doch den scharfen, durchdringenden Blicken Sands konnte es, trotz Kürze der Beobachtung, nicht entgehen, daß mit dem altlichen Mädchen eine tiefe Wandlung vorgegangen war.

„Ist Radina etwa krank?“ fragte er deshalb ganz unvernünftig.

„Krank? Warum soll sie krank sein?“

„Sie ist anders als sonst!“

„Sie hat in letzter Zeit viel Ärger gehabt,“ sagte Kathinka ausweichend.

„Und die Ursache?“

„Der Liebste ist ihr untreu geworden,“ verurteilte das Mädchen zu scherzen.

„Der Liebste? Hat Radina denn einen Liebsten gehabt? Davon konnte ich doch nicht das Geringste bemerken.“

„Das glaube ich. Sie hielt ihr Verhältnis immer sehr geheim. Nur ich wußte darum.“

„Kah, wie interessant... Ist der Liebhaber etwa ein hiesiger Bursch? Aber das kann ja nicht sein; den für eine Studentenliebe ist sie schon zu alt.“

„Oh, sage das nicht! Die Liebe geht ihre eigenen Wege und fragt zumellen nichts nach großen Altersunterschieden. Hierfür liefert Radina ein glänzendes Beispiel, allerdings im umgekehrten Verhältnis deiner Annahme.“

„Im umgekehrten Verhältnis?“ wiederholte Karl Ludwig fragend. „Wie ist das zu verstehen?“

„Sie liebt oder besser gesagt: sie liebte einen Mann, der beinahe noch einmal so alt ist, als sie selber.“

„So eine Geschmacks- oder soll ich sagen Geschlechtsverirrung! Oder ist der Mann eine Größe auf irgend einem Gebiet?“

„Ja, das ist er! Er soll ein sehr großer, berühmter Dichter und ein ebenso großer Politiker sein.“

„Begehre nichts Näheres darüber zu wissen,“ bat Kathinka. „Denn die Kenntnis würde dich nur unnötig aufregen.“

„Mich kann nichts aufregen, am wenigsten aber der Name eines Mannes, den ich vielleicht nicht einmal kenne.“

„Du kennst ihn aber...“

(Fortsetzung folgt.)

# Wie neu aus dem Laden

so sehen die mit Ata geputzten Sachen aus. Was es auch sei—Holz, Glas, Metall und Stein—: Ata gibt allem die appetitliche Frische, die jeder Hausfrau Herz erfreut. Und wie schnell putzt dieser vorzügliche Helfer, der nur 20 Pf. kostet!

Jawohl, was Henkel heißt, ist Qualität!



# ATA

Henkels Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles

Nur in Originalpackung — niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken

# Reduzierte Preise

## auf sämtliche Saison-Artikel

z. B.

### Eisschränke

### Eismaschinen

### Fruchtpressen

### Einkochapparate

### Einkochgläser usw.

Die Auswahl ist immer noch groß!

# Metzger & Oppenheimer

E 2, 13

Das große Eisenwarengeschäft

E 3, 1a



weiß emailiert, bei **Barber** Rathaus, Bogen 46. 3415

Für Regenwetter **Delhaut,**

in d. Größe zu tragen von M. 9.75 Mäntel u. Pelzinnen f. Damen u. Herren Federleicht, unzerwähl., wasserdicht, tief. Delhaut auch aus Selbstverfertigung. Stoffmärke u. Preis gratis! Bis Rotbeilf. Hechenloch. - Pelzlinie. Größe M. 2.50. Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung 609 **N. M. Michel,** Dresden, Mathildenstr. 58

## 4000 Mk. für ein wenig Nachdenken



# 5 MEMPHIS 6 III. SORTE 8 KHEDIVE

Nähere Angaben enthalten im Juli und im August die Packungen der III. Sorte

AUSTRIA G.M.B.H. MÜNCHEN



6

Ein **Abend im Wiener Prater**  
im Friedrichspark (bei Regen im Saal)  
**Die Wiener Deutschmeister-Kapelle**  
in Uniform (Leitung: Edi Kugler)

... alles jauchzt und spendet stürmischen Beifall! Zugabe auf Zugabe!

Niemand sollte diesen Abend versäumen!

**Diesen** Montag, Dienstag und Mittwoch jeweils abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch-Nachm. 4 Uhr.  
Eintrittskarten M. -89 im Vorverkauf bei K. Ferd. Heekel, O 2-10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und im Friedrichspark. \*1929

**REKLAMESCHAU BERLIN 1929**  
10. AUG. — 8. SEPT.

Die größte Reklameschau des Kontinents, präsentiert auf 25000qm Ausstellungsfläche die Historie, Kunst und Wirtschaft der Reklame, Reklame-Industrie, Reklamewissenschaft, alle techn. Neuerungen in der Laden- u. Schaufensterausstattung. Attraktionen: DIE ALTE STADT / DIE NEUE STADT

**BESUCHT DIE REKLAMESCHAU BERLIN 1929**  
AUSSTELLUNGSHALLEN AM KAISERDAMM

Auskünfte und Prospekte durch das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin, Berlin-Charlottenburg 9, und durch die Reisebüros

Vom 30. Aug. bis 8. Sept. auf dem gleichen Gelände **GROSSE DEUTSCHE FUNKAUSSTELLUNG**

**Wiener Operetten**

Gastspiele des Stadt-Theaters Augsburg  
Leitg.: Intend. Karl Lustig-Presan

im **Musensaal des Rosengarten**  
Beginn jeweils 8 Uhr. 109

**Sonntag 21. Juli Die Gold'ne Meisterin**  
Operette in 3 Akten von Edmund Eysler  
Musikalische Leitg.: Der Komponist

**Montag 22. Juli Die Gold'ne Meisterin**  
geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund

**Dienstag 23. Juli Die Gold'ne Meisterin**  
Musik. Leitg.: Georg Pipping

**Mittwoch 24. Juli Die Gold'ne Meisterin**  
Musik. Leitg.: Georg Pipping

**Freitag 26. Juli Der Graf v. Luxemburg**  
Operette in 3 Akten v. Fr. Lehár  
Musik. Leitg.: Georg Pipping

**Samstag 27. Juli Die Gold'ne Meisterin**  
in der Premierenbesetzung  
Musik. Leitg.: Gertrud Hrdlicka

Karten von RM. 1.- bis 6.- einschl. Steuer an der Kasse des Rosengarten von 11-13, 15-17 u. ab 19 Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen

**Kauf-Gesuche**

**Milch-Geschäft**  
mit oder ohne Haus zu kaufen gesucht.  
Kugler, unt. "Misch" erbt die "Häseln" Helm & Bogler, Mannheim. O 2193

**Drehbänke Bohrmaschinen kombinierte Scheeren Exzenterpressen**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter O A Nr. 155 an die Geschäftsbüro. 3499

**Liegefahrrad**  
mit oder ohne Selbstantrieb von Schwed. Beschädigtem zu billig. Preise zu kaufen gef. Kugler, u. B. T. 26 an die Geschäftsbüro. 3445

**Asthma ist heilbar**  
Asthma nach Dr. Alberts kann selbst verheilte Leiden dauernd heilen. Verkl. Sprachbunden in Mannheim Rheinländerstr. 18, eine Treppe oben Montag u. Donnerstag von 9-1 und 2-5 Uhr. O 8819

**Kart-Faltboote**  
Unerreicht in Ausföhrung und Preis. Schon ab 110 M. Beschaffen Sie die Modelle 1929 bitte einmal bei mir. Cito Schmitt, Reppelstr. 42, 93001 Zeilchen 263 29

**Gold**  
Brillanten, Perlen, Platin, Oelgemälde Porzellane Pfandschöne kauft, tauscht u. verkauft streng reell. 62757

**Günther-Sommer**  
Q 4, 1. 2 Treppen.

GRUGA 1929

**70000 Rosen in voller Blüte!**  
Gartenbau-Ausstellung **ESSEN**

**Mifa**

**DAS MARKENRAD AB FABRIK**  
Beste Qualität - Billigste Preise.  
Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog. Mifa-Räder von 64 M Barpreis an. Bequemste Teilzahlung.

**MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:**  
Albert Joachim jr., Mannheim, F 2. 11

**Drucksachen** in jeder Ausführung liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

**Ferienkinder**  
erhalten die vorzüglichen Familiennamen  
Bor- u. Zimmern u. Gärten in Nieder- und Nähe von der Stoffmännchenfabrik  
Halen Wiedg. 50 zu 1,00, 100 zu 2,80 M sofort geliefert. \*1929

**Wellblech-Bauten**  
Autogoraden  
Magazin-Regale  
Eiserne Fahrradständer

**Wolf Netter & Jacobi-Werke**  
Frankfurt a. M. Böhrl. Bad.  
Vertretung: A. Bätz, Ingenieur-Pro, Schwetzingen, Tel. 453



# Betten noch billiger

während des Saison-Ausverkaufs

Achten Sie bitte genau auf unsere Netto-Preise

|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
|  <p><b>Bettstelle</b><br/>90/195 mit Zugfeder-<br/>matratze<br/>27 mm Stahlrohr<br/>weiß<br/>lackiert . . . <b>13.75</b><br/>90/190<br/>groß . . . <b>16.20</b><br/>90/190, mit 33 mm<br/>Stahlrohr <b>17.50</b></p> |  <p><b>Bettstelle</b><br/>90/190 mit Zugfeder-<br/>matratze<br/>27 mm Stahlrohr<br/>weiß<br/>lackiert . . . <b>19.50</b><br/>mit Messingverzierung<br/>Dieselbe mit<br/>33 mm<br/>Stahlrohr <b>21.50</b></p> |  <p><b>Bettstelle</b><br/>90/190 mit Zugfeder-<br/>matratze<br/>27 mm Stahlrohr<br/>weiß<br/>lackiert<br/>mit<br/>Fußbrett <b>20.50</b><br/>Dieselbe mit<br/>33 mm<br/>Stahlrohr <b>22.50</b></p> |  <p><b>Bettstelle</b><br/>90/190 mit Zugfeder-<br/>matratze<br/>27 mm Stahlrohr<br/>weiß<br/>lackiert mit<br/>Messingverzierung<br/>und<br/>Fußbrett <b>21.60</b><br/>Dieselbe mit<br/>33 mm<br/>Stahlrohr <b>24.30</b></p> |
|---|---|--|--|

Steppdecken mit Halbwollfüllung **16.50 12.15 7.50** Steiners Reform-Artikel im Preise ermäßigt **Sofakissen 3' 1' 95**

**Ausnahme-Preise für Bettfedern und Daunen**

Graue Federn . . . per Pfd. **3.15 2.25 1.15 85 Pfg.**  
Weiße Federn . . . per Pfd. **6.10 5.30 4.05 3.60**  
Weiße Gänsehalsdaunen p. Pfd. **9.25 8.10 7.00 6.50**

So billig kaufen Sie im Ausverkauf die altbewährten Liebhold-Qualitäten!  
Machen Sie im eigenen Interesse ausgiebigsten Gebrauch davon!

MANNHEIM  
H 1, 2 H 1, 4  
Lieferung frei Haus mit unseren Lieferautos

# Liebhold

MANNHEIM  
H 1, 13 H 1, 14  
Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten

Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Zeige durch eine Anzeige an,  
was Du zu verkaufen hast



**Ja, meine Damen.**

da staunen Sie. Da sind Sie sprachlos. Aber so klein sind die Preise in allen Abteilungen. Ob Damen-Konfektion, Putz, Seiden- oder Kleiderstoffe, ob Wäsche, Strümpfe oder Schuhwaren, überall sehen Sie auf den ersten Blick, wie enorm ich die Preise herabgesetzt habe. Deshalb kann ich Ihnen nur den Rat geben

gehen Sie zu Kander

kaufen Sie noch vorteilhaft im

**Saison-Ausverkauf**

Warenhaus  
**KANDER**  
Mannheim



DIE MODERNE KLEIN-  
WOHNUNG FÖRDERT  
ZWECKMÄSSIGE  
EINRICHTUNG



AUSSTELLUNG  
MANNHEIM  
O. S. 1  
SUDD-MOBEL-INDUSTRIE  
GEBR. TREFZGER-G.M.B.H. RASTATT

KARLSRUHE-FREIBURG I-BR KONSTANZ-RASTATT I-B-  
PFORZHEIM-STUTTGART-MANNHEIM-FRANKFURT M.



Anhänge-Wagen für Lastwagen- u. Treckerbetrieb, erstklassig in Konstruktion und Ausführung 8196  
Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft, Gotha.

Verkäufe  
**Motorrad**

Rev. Imperial, 500 ccm., sehr gut erhalten, unanberührt, sofort gegen Bar zu verkaufen. Ansuchen bei H. Müller, F 5, 21 \*1441

**Motorrad**

250 ccm., Feder, anberührt u. sehr, gegen Barzahlung, ist billig zu verkaufen. \*1480  
Ansuchen Sonntag 10-1 Uhr Westendstraße 12, im Hof.

Zu verkaufen:  
1 Botenher, 1.08.2.02,  
1 Motofie, 2.00.1.00,  
1 Schreibmaschinisch mit Verleinerichtung, 200100,  
1 Rinderbadewanne,  
1 Bettstelle, poliert,  
Anzul. Montag 10-11 Uhr O. S. 7, 2. Stod.

Gebrauchte  
**Schreibmaschinen**  
neu anzuheben, billig abzugeben. 2304  
H. Vampert  
L. 4, 12.

Die sensationelle Neuheit! **Locken-Kamm**



D. R. G. M. Ges. gesch. in allen Staaten  
Onduliert ohne Behefte kurze oder lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame.  
Preis pro Stück RM. 2.50. Provinzialversand per Nachnahme, gegen Vorauszahlung des Betrags durch Exporthaus Franz Humann, Wien, II, Alotigasse 3/32  
Zahlreiche Dankschreiben liegen auf.

Schnell  
Erstklassig  
in jeder Art 8216  
**Plisse**  
Kunstplisse 100  
(verschiedene Muster)

Stickereien, Hohläume  
Dekatur, Kanten,  
Knöpfe, Biesen  
**H. Schober, Qu 7, 10 u. 15**  
reg. 1910 Tel. 32 325.  
Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims



**Lüster- u. Leinen-Saccos**

Die heißen Tage erfordern eine leichte Kleidung. In unserem Ausverkauf haben Sie die beste Gelegenheit, solche preiswert und gut zu erhalten.

|   |             |   |              |
|---|-------------|---|--------------|
| <b>Lüster-Saccos</b><br>blau und schwarz<br>Nr. 10, 50 13.50<br>and höher | <b>8.-</b>  | <b>Leinen-Saccos</b><br>in gedeckten Farben<br>Nr. 6.- 9.50 | <b>4.50</b>  |
| <b>Tussor-Saccos</b><br>Nr. 12.- 15.50                                    | <b>9.50</b> | <b>Lüster- und Leinen-<br/>Anzüge</b><br>Nr. 16.- 20.-      | <b>10.50</b> |

**Engelhorn & Sturm**  
Mannheim O 5, 4-7



Es sei mir ein beim Lebewohl, als schon im Zuge  
sah ich:  
Meln „Hühneraugen-Lebewohl“, das Wichtigste,  
vergaß ich.  
Meln Mann sprach: trocken nur geschwind der  
Hühneraugen-Tränen.  
Dies Mittel kriegt man, liebes Kind, doch auch in  
Stallpönen.

\* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballschellen, Bleichdoss 48 Pfaster 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Huder) 0 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.